Nr. 2244. Dienstag, 19. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

### Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Registrator Bredow bei den K. Museen in Berlin den Charakter eines Canzlei-Raths; so wie dem Münz-Medailleur Kullrich in Berlin das Prädicat eines K. Hof-Medailleurs und dem Holzblaseinstrumentenmacher Wernicke in Berlin das Prädicat eines K. Hof-Instrumentenmachers zu verleihen.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 18. Januar. Nach dem Mittagsblatt der „Breslauer Zeitung" gehen die neuen Dispositionen dahin, daß die Beförderung der österreichischen Truppen erst am 23. d. beginnen und sieben Tage dauern soll; jeder Transport wird in Breslau einen Tag Quartier nehmen.

Hamburg, 18. Januar. Nach den „Hamburger Nachrichten" hat der schleswig-holsteinische Verein in Pinneberg folgende Resolution angenommen: „In jeder Occupation unseres Landes, welche schließlich das Londoner Protocoll zur Geltung bringen will, erklärt das Volk von Schleswig-Holstein einen Act offenbarer Gewalt zu sehen, härter noch, wenn von Süden, woher uns Hilfe kommen sollte, als wenn von Norden herbeigeführt.

Kopenhagen, 18. Januar. Die „Berlingsche Zeitung" dementirt am Schlusse eines Artikels, in welchem sie von dem Eintreffen des österreichisch-preußischen Ultimatums Mittheilung macht, die Nachricht, daß die Regierung sich geneigt erklärt habe, wegen Außerkraftsetzung verschiedener Punkte der Novemberverfassung mit den deutschen Mächten zu unterhandeln.

Wien, 18. Januar. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" sagt über den vorgestrigen Artikel des „Dresdner Journals", es lasse sich durch eine Verschiedenheit der Ansichten nicht rechtfertigen, wenn im „Dresdner Journal" von einer Täuschung gesprochen werde, welche durch Zusagen der deutschen Großstaaten herbeigeführt worden; die so Beschuldigten treffe der Vorwurf ebenfalls. Solchen Boden zu betreten, hätte übrigens gerade das Organ einer Regierung Anstand nehmen sollen, die es, da sie es noch gekonnt, nicht verhindert habe, daß die durch das Votum des Bundes beschlossene Execution benutzt wurde, um die vorbehaltene Successionsfrage factisch zur Lösung zu bringen.

Von der polnischen Grenze, 18. Januar. Gestern wurden in Warschau 48 Bürger christlichen, wie jüdischen Glaubens aus dem 2. und 4. Stadtviertel durch die Viertels-Commissarien zu dem Statthalter beschieden mit der Anweisung, denselben zu bitten, daß er sich bei dem Kaiser für Annahme der Loyalitätsadresse verwenden möge. Der Statthalter empfing die Deputation wohlwollend und sagte seine Fürsprache zu. Die andern Stadtviertel sollen folgen.

London, 17. Januar. Der Postdampfer „Asia" mit 61,540 Dollars an Contanten ist in Cork eingetroffen. Seine New-Yorker Nachrichten sind vom 5. d., aber ohne Bedeutung.

Nach Berichten aus Japan vom 1. v. Mts. halten die europäischen Truppen noch immer Kanogawa besetzt. Zwischen dem Tycoon und den Daimios hatte es einen Conflict gegeben. Uebrigens ließen die Verhältnisse zu den Europäern sich besser an; die Japanesen hatten namentlich 10,000 Dollars Entschädigung dafür bezahlt, daß sie das amerikanische Schiff „Star of Pembroke" aufgefangen hatten.

Aus Mexico unterm 20. v. Mts. war das Gerücht gemeldet, daß Doblado sich den Franzosen unterworfen habe.

Am 5. d. war in Newyork der Wechselcours auf London 166, Goldagio 51¾, Baumwolle 81—82.

### Politische Uebersicht.

Unser Berliner ☉Correspondent schreibt uns heute: „Während in den letzten Tagen der vorigen Woche von gewisser Seite mit Bestimmtheit behauptet wurde, daß der Schluß der Session nahe bevorstehe, und daß man vielleicht kaum die Beschlußfassung über die Anleihe abwarten werde, sind diese Stimmen jetzt verstummt. Die Ueberzeugung, daß die Regierung die Berathung des Budgets im Herrenhause abwarten wolle, greift um sich, und eben so ist man auch heute mehr als bisher davon überzeugt, daß die Regierung und das Herrenhaus das Budget so, wie es aus den Berathungen der Kammer hervorgegangen ist, annehmen wird. (?) Der Abgeordnete, Justizrath Wagener, ist seit der so viel besprochenen Brief-Angelegenheit noch nicht wieder in der Kammer erschienen."

Die Anleihe-Commission hat die Resolution Schulze-Carlowitz in folgender modificirter Fassung fast einstimmig angenommen: „Das Haus der Abgeordneten möge beschließen: In Erwägung 1) daß Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich dem deutschen Bunde die Erklärung abgegeben hat, es werde trotz des Bundesbeschlusses vom 14. die Besetzung Schleswigs als europäische Großmacht ausführen; 2) daß die königliche Staatsregierung durch einen solchen Schritt Preußen von dem deutschen Bunde in einem Augenblick thatsächlich trennt, wo die Mehrzahl der deutschen Regierungen das Recht und Interesse Deutschlands zu wahren bestrebt ist; 3) daß die königliche Regierung, indem sie diese rein deutsche Sache als eine europäische behandelt, die Einmischung des Auslandes herbeizieht; 4) daß die angedrohte Vergewaltigung den berechtigten Widerstand der übrigen deutschen Staaten und damit den Bürgerkrieg in Deutschland herausfordert; legt das Abgeordnetenhaus gegen dieses Vorgehen der Staatsregierung feierlichst Verwahrung ein und erklärt, daß es demselben mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten werde."

Die „Neue Frankf. Ztg." erklärt die Nachricht, das Bankhaus Rothschild habe bezüglich einer sogenannten Kron-Anleihe der Preußischen Regierung Anerbietungen gemacht, für unbegründet.

Die letzten beiden Nummern der „Volkszeitung" und die letzte Nummer der „Berliner Abend-Zeitung" sind mit Beschlag belegt worden.

Die Budget-Commission hat die Etatsvorlage für 1862 einstimmig abgelehnt und beantragt zugleich in einer Resolution, eine solche Erledigung der Sache, wie sie die Regierung vorgeschlagen hat, für verfassungswidrig zu erklären.

Die polnischen Abgeordneten, deren Freilassung für die Dauer der Session das Haus verlangt hat, waren gestern noch nicht ihrer Haft entlassen.

Das Ultimatum von Oesterreich und Preußen ist nach Dänemark am Freitag abgegangen. 48 Stunden Frist wurden in derselben zur Zurücknahme der Novemberverfassung gestellt. Dänemark hat, wie bereits gestern gemeldet worden, die Forderung abgelehnt. Nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten ist dasselbe entschlossen, den in Schleswig einrückenden Truppen Widerstand entgegenzusetzen.

Ueber die Haltung der Großmächte verlautet noch nichts Neues. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Es weiß Niemand, was Frankreich thun wird, wenn preußische und österreichische Truppen über die Eider gehen sollten. England hofft noch immer, daß sie an der Eider Halt machen werden. Deutschlands Lage und Stimmung ist halb verzweifelt. Alles, was ein Zeitungsblatt jetzt noch sagen kann, verhallt im Winde und kommt uns so wirkungslos vor, als Scheltworte, während die Sturmfluthen den Deich durchbrechen. Aber wir erfüllen nur eine Pflicht, wenn wir auch in der eilften Stunde noch die Regierungen Preußens und Oesterreichs warnen und dringend mahnen und beschwören, wenn nicht die Wünsche der Nation zum Vollen zu befriedigen, doch wenigstens einen Compromiß mit ihnen einzugehen."

In Süddeutschland ist in Folge der letzten Erklärungen Oesterreichs und Preußens eine ganz ungewöhnliche Aufregung entstanden. Die ganze bayrische Presse verlangt, man solle die Oesterreicher nicht durch Baiern durchmarschiren lassen. Man ist dort im höchsten Grade auf Oesterreich erbittert. Von den verschiedensten Organen in Süddeutschland ergeht an die Fürsten der Mittel- und Kleinstaaten der Ruf, sie möchten alle kleinen Differenzen in dieser Stunde der Gefahr ruhen lassen und sich vertrauensvoll an ihre Völker wenden. Einberufung einer gemeinschaftlichen Volksvertretung ihrer Staaten, allgemeine Bewaffnung, Stellung des Heeres unter eine einheitliche Leitung: Das sind die Forderungen, welche man dort einmüthig erhebt.

Man schreibt der „Köln. Z." aus Wien aus zuverlässiger Quelle: Das Festhalten an dem Londoner Vertrage betrachte man dort als das einzige Mittel allen drohenden Eventualitäten zuvorzukommen; Oesterreich und Preußen würden daher diesen einzig heilsamen Weg unter keinen Umständen verlassen, und wenn sie ihre deutschen Bundesgenossen mit Gewalt zu ihrem Heile zwingen müßten. Die einzige Möglichkeit, von diesem Vertrage loszukommen, wäre die, daß alle übrigen Mitcontrahenten freiwillig darauf verzichteten; dazu sei aber vorläufig nicht die geringste Aussicht. Man spricht von einem eigenhändigen, sehr ausführlichen und sehr dringenden Schreiben des Herzogs Ernst von Coburg an einen hiesigen hohen Staatsmann, in welchem der Herzog die deutschen Großmächte eindringlich warnen soll, es in der Bundes-Versammlung bis zum förmlichen Bruche mit der Majorität zu treiben, weil man vom französischen Hofe Aeußerungen berichte, die deutlich zeigen, daß Napoleon entschlossen sei, diese Gelegenheit zu benutzen, um sich der Schwächeren, d. h. der kleinen deutschen Staaten, welche in diesem Falle zugleich den Willen des gesammten deutschen Volkes repräsentiren, gegen die Vergewaltigung durch die Regierungen von Oesterreich und Preußen anzunehmen. Es heißt, der österreichische Staatsmann habe dem Herzog geantwortet, daß er, der zu dem Brande so emsig geschürt habe, wahrscheinlich das erste Opfer einer solchen Katastrophe sein würde, während Oesterreich und Preußen, eng verbunden, sich ihrer Haut schon wehren würden.

Herr Salignac-Fénélon hat nach der „K. Z." an den Kaiser Napoleon einen umfassenden Bericht über die Stimmung der verschiedenen Regierungen und Länder Deutschlands gesandt, der einen großen Eindruck auf Napoleon gemacht hat. Der französische Gesandte in Frankfurt ist vom Kaiser für diese Arbeit besonders beglückwünscht worden. Es scheint aus demselben hervorzugehen, daß die Mittelstaaten auf die englische Conferenz oder Vermittelungsvorschläge nicht eingehen werden, was in Paris sehr erwünscht ist. Drouyn de Lhuys will Winke aus London erhalten haben, wonach auf nichts Geringeres als auf Wiederaufnahme der französischen Congreß-Idee Hoffnung sein soll.

### Der Bericht der Anleihe-Commission des Abgeordnetenhauses

ist durch den Abgeordneten Aßmann in sehr umfassender Form erstattet. Inzwischen sind die Verhandlungen der Commission durch die eingetretene Wendung bereits überholt, und das Land steht jetzt viel schlimmeren Eventualitäten gegenüber, als die Commissionsmitglieder mit ihren Ausführungen in's Auge fassen konnten. Wir beschränken uns daher bei den Mittheilungen aus dem Bericht auf das Nothwendigste. Er recapitulirt den historischen Verlauf der schleswig-holsteinischen Sache, soweit dieselbe zwischen dem Hause der Abgeordneten und dem Ministerium sich bewegt und erwähnt alsdann die Adresse. Gegenüber dem in der königlichen Antwort geforderten Vertrauen auf das Wort des Königs verwahrt die Commission sich und das Haus gegen den Mangel eines solchen Vertrauens, aber es handle sich um die Auswahl von Maßregeln zum Schutze der Ehre und des Rechts des Lan-

---

### Sinfonie-Soirée.

Die dritte Soirée führte sich mit einer Novität ein. Fritz Spindler in Dresden, der klavierspielenden Welt durch eine stattliche Reihe eleganter Salonstücke hinlänglich bekannt, war als Sinfonie-Componist bisher ein Fremder. Eine Sinfonie in C-moll, welche den Abend eröffnete, sollte uns den Componisten von einer neuen Seite zeigen. Das Gebiet freier Instrumentalmusik war von jeher eine Lieblingsneigung bevorzugter Geister, denn in keiner andern Compositionsgattung kann sich der Reichthum schöpferischer Phantasie, im Bunde mit musikalischer Wissenschaft, so frei und unbeschränkt entfalten. Unsere großen Meister haben ihre schönsten und tiefsten Gedanken eben in die Form der Sinfonie gegossen und es war namentlich einem Beethoven vorbehalten, auf diesem Gebiete ungeahnte Ziele zu erreichen in jenen bewundernswürdigen Werken, welche noch heute den Culminationspunkt aller Orchesterconzerte bilden. In neuerer Zeit weihten Mendelssohn, Gade und Rob. Schumann der Sinfonie die schönsten und reifsten Blüthen ihrer Kraft, jeder nach seiner individuellen Begabung, zum Theil neu und abweichend von der Form Beethovens, aber doch mehr oder weniger auf die großen Traditionen dieses Meisters sich stützend und ihm nacheifernd in der Fülle bedeutender Gedanken, so wie in kunstvoller Benutzung und Verarbeitung derselben zu farbenreichen und ergreifenden Tongemälden. So großen Vorbildern gegenüber hat ein neues Werk einen überaus schweren Stand. Das verwöhnte Publikum will sich mit bloßen Bestrebungen eines Componisten, seien sie noch so ernst und gediegen, nicht zufrieden geben, es will durch vollkommene Kunstwerke erbaut werden und bricht sofort über ein neues Werk den Stab, wenn es keinen Vergleich mit diesem oder jenem Liebling unter den Sinfonien aushält. Vollkommen Neues und Originelles gelingt nur dem Genie. Wollte man seine Ansprüche so hoch erheben, so dürfte es mit dem Schaffen auf dem Gebiete der Instrumentalmusik vorläufig zu Ende sein. Das Talent aber hat auch seine Rechte und kann sehr Schönes produciren. Aber dieses Talent muß, wenn es jenen Meistern mit Erfolg nacheifern will, vor allen Dingen zu einer erkennbaren Selbstständigkeit des Styls durchgedrungen sein. Wenn ein Componist den schlüpfrigen Boden des Concertsaals mit einer Sinfonie betritt, so muß er zunächst sicher sein, daß sein Werk ein auffallendes Anlehnen an bereits Vorhandenes nicht erkennen lassen werde. Die Sinfonie von Spindler leidet an dem Mangel eines ausgeprägten Styls, die darin verarbeiteten Ideen tragen mehr eine allgemeine Physiognomie an sich, als daß sie sich als individuelle Stimmungsbilder dem Zuhörer mittheilten. Das Werk scheint nicht aus innerem Drange entstanden zu sein, sondern ist zum Theil durch die musikalische Speculation ins Leben gerufen. Es ist zu viel Gemachtes drin, aber wenig Erwärmendes. Es scheint, als ob der Componist der musikalischen Welt mit einer gewissen Ostentation habe zeigen wollen, daß er auch zu größeren Dingen berufen sei, als zur Abfassung von Salonstücken für das Pianoforte. In gewisser Beziehung hat Herr Spindler völlig Recht, denn die technische Ausarbeitung der Sinfonie läßt tüchtige Kenntnisse und Gewandtheit in contrapunktischen Formen — der Componist ist ein Schüler des verstorbenen Friedr. Schneider in Dessau — unzweideutig wahrnehmen. Auch spricht sich in dem Werke, das mancherlei interessante Einzelnheiten aufzuweisen hat, ein schätzenswerthes Talent aus, aber der Totaleindruck befriedigt nicht, weil Spindler's Talent nicht selbstständig genug schafft und weil man bei der Arbeit eine strenge Selbstkritik vermißt. Es fehlt Concentration der Gedanken und maßvolle Gestaltung. Der Componist schweift mit seinen Ideen nicht selten in ablenkende Fernen aus, und wo man eine immer eindringlicher gestaltete Steigerung der Hauptgedanken erwartet, erblassen diese in unmotivirtem Beiwerk und in völlig leeren Stellen, welche nur auf Instrumentaleffecte abzielen. Die Orchesterbehandlung ist eine sehr ungleiche. Zum Theil erfreut man sich an wohlberechneten, schönen Klangwirkungen, zum Theil aber fühlt man sich verletzt durch zudringliche Massenhaftigkeit und durch die Abwesenheit eines feinen, geläuterten Geschmackes. Schnellere Gänge der Baßposaune unisono mit den Bässen, wie sie z. B. im Finale vorkommen, übersteigen alles sinfonische Maß und sind der modernen Oper als ausschließliches Eigenthum zu überlassen. Die besonders bevorzugten Vorbilder der Spindler'schen Sinfonie scheinen Beethoven und C. M. v. Weber gewesen zu sein. Ein Anlehnen an diese Meister ist unverkennbar, besonders frappirt im Finale eine greifbare Reminiscenz an die Freischütz-Ouverture, während man im Adagio, dem besten und abgerundetsten Satz, hier und da unwillkürlich an das Larghetto der zweiten Beethoven'schen Sinfonie erinnert wird. Die Ausführung der Sinfonie, welche nicht unbedeutende technische Schwierigkeiten darbietet, war eine sehr fleißige, und der Componist würde sich über den guten Eifer der Mitwirkenden sicher gefreut haben. — Schumann's phantasievolle, eine tragische Größe athmende Manfred-Ouverture, ein Werk von zwar tiefsinniger, aber doch ergreifender und, zumal nach wiederholtem Hören, im besseren Sinne auch populär wirkender Intention, scheint hier nach dreimaliger Vorführung immer noch nicht festen Boden gewonnen zu haben. Wenigstens deutete die schweigende Haltung des Publikums darauf hin. Desto freudiger wurde ein alter Liebling, Beethoven's immer noch jugendfrische B-dur-Sinfonie, nach jedem einzelnen Satze begrüßt.

Markull.

### Dr. Lauberts Vorlesung.

Die dritte Vorlesung zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt, welche Herr Dr. Laubert I. letzten Sonnabend über den Genfer See hielt, hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte. Die Weise des Vortragenden ist uns aus seinen früher an derselben Stelle gehaltenen, jetzt nun auch gedruckten Vorlesungen bekannt, und die diesmalige schloß sich an die bisherigen directer an, indem wir auf den Oberitalien mit der Westschweiz verbindenden Alpenstraßen zu dem See geführt wurden. Von diesem und seinen Umgebungen entwarf der Vortragende dann ein umfassendes, genaues geographisch-physikalisches Bild, zeigte

des, und darüber bestehe leider eine schwere Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerium und dem Hause; die Antwort enthalte keine das Haus widerlegende Thatsache; das Haus könne nur „tief bedauern, daß die Minister die Schädlichkeit ihrer Irrthümer dem Blicke Sr. Majestät zu verhüllen gewußt haben, aber es würde seiner Pflicht untreu werden, wenn es ohne weitere sachliche Belehrung seine wohlerwogene Ueberzeugung verleugnen wollte." Gegen den Satz der königlichen Antwort, das Haus werde doch nicht die Bewilligung an Bedingungen knüpfen wollen, welche in die zweifellosen Rechte der Krone eingriffen, bemerkt die Commission, das Haus habe bei jeder Geldbewilligung, bei jeder Ausgabe des Budgets den Zweck der Ausgabe zu prüfen, und es würde daher nicht nur inconsequent, sondern auch pflichtwidrig handeln, wenn es zu einer Politik, die es verurtheilt, dennoch die Mittel bewilligte.

Es genügt die Fragen zu beantworten, ob für die übersehbaren Zwecke der Regierungspolitik die veranschlagten Summen wirklich erforderlich und ob für ihre Aufbringung eine Anleihe nöthig ist und im Interesse des Staates liegt. Es wird nun sehr ausführlich dargelegt, daß zur Aufnahme einer Anleihe selbst dann kein Grund wäre, wenn das Haus die Politik der Regierung vollständig billigte. Außerdem seien die Ansätze in der Veranschlagung fast durchweg zu hoch gegriffen. Der Matricularbeitrag Preußens zu der vom Bunde ausgeschriebenen Umlage von 17 Millionen Gulden beträgt nach amtlichen Mittheilungen 27 Procent. Zur Deckung dieser Summe und der Kosten des Küstenschutzes würde eine Anleihe keinesfalls erforderlich sein.

Der Ministerpräsident hat mehrfache Erklärungen gegeben, aus denen folgende Mittheilungen genügen werden: „Bis jetzt sei es nicht die Absicht der Staatsregierung, auf einem andern Fundamente als dem des Bundes vorzugehen, das schließe aber allerdings die Möglichkeet eines selbstständigen Vorgehens nicht aus, wenn die Anträge Preußens die Majorität beim Bunde nicht finden sollten. Seine Pflicht als Minister sei es, in erster Reihe die preußischen Interessen, nicht die Interessen einer andern Dynastie oder irgend welcher Nationalität wahrzunehmen. Es sei nicht zugegeben, daß über die Gesammtkraft Preußens und Oesterreichs, also derjenigen Mächte, welche das Glashaus des deutschen Staatenwesens vor europäischer Zugluft schützen, durch eine Majorität verfügt werde, die möglicherweise noch keine 2½ Millionen Einwohner repräsentirte. So lange die Trennung der Territorien in Deutschland bleibe, so lange könne wohl von deutschen Handelsinteressen und dergleichen, nicht aber von deutschen Interessen in der Politik, sondern nur von österreichischen, preußischen, bayerischen u. s. w. die Rede sein." „Die Frage wegen Rücktritts vom Londoner Vertrage sei mehr Opportunitäts- als Rechtsfrage. An Verträge dürfe man nicht bloß den Maßstab der Gerechtigkeit legen. Man nenne die Ausführungen der Gegner, z. B. Pernices, Winkelargumentationen, aber Winkelargumentationen pflegen die Oberhand zu gewinnen, wenn sie die Mehrheit der europäischen Bajonnete erhalten. Bei der Opportunitätsfrage handle es sich namentlich um unsere Beziehungen zu Schleswig; mit dem Rücktritt vom Londoner Vertrage fielen die Verabredungen von 1851 und 1852 und damit das Recht der Einmischung in Betreff der Rechte Schleswigs. Ein Recht des Bundes, einem deutschen Fürsten sein außerdeutsches Land — Schleswig — zu erobern, sei aus den Bundesverträgen, welche blos eine Assecurenz bildeten, nicht abzuleiten". „Im Augenblicke des Rücktritts vom Londoner Protokoll könne Dänemark Schleswig ohne Weiteres incorporiren". Seit dem 1 Januar seien die deutschen Großmächte übrigens anders aufgetreten, die Gesandten seien abgereist, eine Occupation Schleswigs in Aussicht genommen. Die Worte der Königl. Antwort von einer Prüfung der Successionsfrage durch den Bund gehen nach der Erklärung des Ministerpräsidenten nur auf eine Erklärung, nicht auf eine Entscheidung Seitens des Bundes. Die Competenz des Bundes, über die Successionsfrage zu entscheiden, ist dem Ministerpräsidenten durchaus bestritten. Die Bundesversammlung könne wohl entscheiden, ob sie einen Gesandten zulassen wolle oder nicht, aber von da bis zur souveränen Entscheidung des Erbfolgerechts in einem Bundeslande sei ein weiter Sprung. Prüfen könne der Bund, aber das Resultat seiner Prüfung müsse vor dem europäischen Forum Stand halten können. — Verweigere das Haus die Mittel, „so werde er sie nehmen, wo er sie finde".

Die Commission bemerkt dazu: „Aussprüche solcher Art characterisiren sich selbst." Bei dem Standpunkte der Regierung würde das Haus Gefahr laufen, „daß die heute zur Erfüllung der Bundespflicht bewilligten Gelder morgen zur Verhinderung der Bundesbeschlüsse von der Regierung verwandt würden." In den Erklärungen des Ministerpräsidenten „wird deutsche Nationalität und deutsches Gesammtinteresse ebenso wie jede Rücksicht auf Recht und Moral als nichtig bei Seite geschoben; die bindende Kraft eines Vertrages hängt nicht von der Sittlichkeit seines Inhaltes oder von der Treue des andern Contrahenten, sondern nur von der Frage ab, wie viel Bajonnete dafür in Bewegung gesetzt werden. Von diesem Standpunkte aus wäre es ebenso consequent, wenn das Ministerium auch den gerechtesten Bundesbeschluß wegen der militärischen Schwäche seiner Urheber mißachtete, als wenn es völlig rechts- und ehrwidrige Maßregeln der Großmächte wegen der Ueberlegenheit ihrer Armeen geduldig hinnähme. Nur das ist schwer zu erklären, wie das Ministerium von diesem Standpunkte aus eine Forderung an das Haus durch das deutsche Bundesrecht hat motiviren mögen." — Die Competenz des Bundes angehend, so führt die Commission aus, daß von allen Erbrechten der Augustenburger abgesehen, unzweifelhaft doch Christian IX. nicht erbberechtigt sei, „daß sein Anspruch lediglich auf dem Londoner Vertrage beruht, und daß er mithin in den Augen eines Jeden, der sich nicht durch den Londoner Vertrag gebunden erachtet, als fremder Eindringling erscheinen muß. In diesem Falle aber befindet sich der deutsche Bund und seine Competenz zum Einschreiten ist somit durch seine Pflicht, jeden Bundesstaat vor auswärtiger Vergewaltigung zu schützen, begründet." Die Verabredungen von 1851 und 1852 geben durchaus nicht den einzigen Titel zur Einmischung in die Rechtsverhältnisse Schleswigs; diese Vereinbarungen haben „nicht den Rechtszustand der Herzogthümer geschaffen, sondern getrübt"; mit ihrem Wegfall durch neuen Vertragsbruch gewinnt der deutsche Bund alle Rechtstitel wieder, die er vor 1852 gehabt, mindestens also die Rechtsbasis des Bundesbeschlusses von 1846; damals war trotz des Widerspruches des damaligen Herzogs von Schleswig die Competenz des deutschen Bundes begründet, die Verbindung dieses Landes mit Holstein aufrecht zu erhalten; heute ist sie es doppelt. Ein Bemängeln dieses einfachen Rechtsverhältnisses zeugt bei einem preußischen Staatsmann von einer tiefen Feindseligkeit gegen die Herzogthümer. Welches Interesse der preußische Staat an diesem Systeme hat, oder in welcher Weise er die bleibende Festsetzung der dänischen Herrschaft auf beiden Seiten der Eider für Preußen unschädlich zu machen gedenkt, darüber hat der Ministerpräsident keine Andeutung gegeben. In der Aeußerung des Ministers, der Londoner Vertrag sei die einzige Scheidewand zwischen uns und einem höchst gefährlichen Kriege, findet die Commission „ein glänzendes Zeugniß für eine diplomatische Führung, welche nach einer fünfvierteljährigen Verwaltung die Erklärung abgeben muß: der Staat habe nur noch zwischen der Aufopferung einer wichtigen deutschen Provinz und einer völligen Isolirung in Europa die Wahl". Daß die Gefahren bei seiner eigenen Politik geringer seien, hat der Minister nicht nachgewiesen; vielmehr bleibt die Besorgniß, daß sie die Integrität Dänemarks mit der Zerreißung des Bundes erkauft. Das ganze Auftreten des Ministeriums scheint der Commission in weitgreifenden Reactionstendenzen seinen Grund zu haben, welche mit dem Preisgeben Schleswig-Holsteins das System der heiligen Allianz aufs Neue über Deutschland und Europa hereinzuführen hoffen.

Die Commission schließt: „Das System, zu dessen Unterstützung die begehrte Anleihe dienen soll, opfert das Recht Schleswig-Holsteins, beschädigt die Machtstellung und Sicherheit Preußens an ihrer empfindlichsten Stelle, setzt sich mit den Rechtsordnungen des deutschen Bundes, dem Streben der meisten deutschen Regierungen und den Ueberzeugungen der deutschen Nation in Widerspruch und giebt für alle diese Schäden und Herabwürdigungen dem Staate nicht einmal die Sicherheit des europäischen Friedens." Diese Politik heißt: „mit klarem Bewußtsein die Achtung vor Landesrecht, Fürstenrecht und Bundesrecht verletzen und offenem Widerspruch mit der Nation seine Sache allein auf subjectives Ermessen und die Zahl der Bajonnete stellen." Einer solchen Politik, nachdem man über ihre Tendenzen hinreichend aufgeklärt ist, durch Eröffnung neuer Machtquellen Vorschub leisten, hieße die Mitverantwortlichkeit dafür übernehmen.

Bei Feststellung des Berichts haben nun noch diejenigen Commissionsmitglieder, welche früher theilweise aus den Ueberschüssen und dem Staatsschatz bewilligen wollten, die Erklärung abgegeben, nach dem Auftreten Preußen in der Bundestagssitzung vom 14. stimmten auch sie für die einfache Ablehnung.

## Schleswig-Holstein.

— Prof. Baumgarten in Rostock veröffentlicht im „Hamb. Corr." folgende Mahnung in Betreff der Pflicht der Kirche in der schleswig-holsteinischen Sache:

„Es hat die allgemeinste Beachtung gefunden, daß die gesammte evangelische Geistlichkeit Würtembergs sich für das schleswig-holsteinische Recht öffentlich ausgesprochen hat, daß auch im Großherzogthum Hessen, in Bayern und Bremen gewichtige kirchliche Stimmen für diese nationale Angelegenheit sich haben vernehmen lassen. Es ist dies ein deutliches Zeichen, daß das schleswig-holsteinische Recht nicht eine Parteifahne des Aufruhrs ist. Aber was bisher von dieser Seite geschehen, ist bei Weitem nicht genügend. Es ist nicht dem Belieben überlassen, ob Jemand sich als Mitglied der Kirche gedrungen fühlt, sich für diese Angelegenheit zu interessiren; es ist unabweisbare Pflicht der Kirche Christi als solcher, in der Kraft des Geistes und Wortes für die rechtmäßige Erledigung der schleswig-holsteinischen Sache frei und öffentlich aufzutreten. Es handelt sich um ein erwiesenes und unbestreitbares Recht. Zwar zeigt die Geschichte, daß das Schicksal der Staaten und Völker häufig genug nicht nach dem Recht, sondern nach der Gewalt entschieden wird. Aber bei allen solchen Entscheidungen haben nur diejenigen ein gutes Gewissen, welche sich sagen dürfen, daß sie, so lange es noch Zeit war, gethan haben, was in ihren Kräften stand". Darum aber ist es unsittlich, unchristlich und gottlos, von vorn herein das Recht aufzugeben und das Prinzip der Gewalt zur Maxime zu erheben, ein solcher Grundsatz entleert das Staatswesen seines sittlichen Gehaltes und macht den Staat zum widergötlichen und antichristlichen Weltreich. Mit aller Kraft, deren sie fähig ist, muß die Kirche Christi warnen und abschrecken vor der Betretung dieser unheilvollen Bahn. Daß 100 000 deutsche Lutheraner in Schleswig in ihrem kirchlichen Leben auf eine unerhörte Weise gemißhandelt sind 13 Jahre lang, das weiß die deutsche Christenheit. Was haben nun die Vertreter der deutschen Kirche zur Milderung und Hebung dieser himmelschreienden Noth gethan? Es ist kaum des Nennens werth. Nun aber sollen noch 100,000 andere deutsche Christen in Schleswig derselben Tortur überantwortet werden und außerdem soll, was bisher nur noch zeitweilig war, permanent werden. Wenn nicht jetzt die deutsche Kirche einen solchen Nothschrei erhebt, daß sich Alles, was noch würdiges Gefühl hat, darob entsetzen muß, dann möge sie nie wieder von christlicher Liebe, von Werken innerer und äußerer Mission sprechen."

Kiel. Der hiesige Turnverein hat beschlossen, von den zur dereinstigen Herstellung einer Turnhalle bestimmten Ersparnissen ⅔, nämlich 1500 Thlr. Pr. Cour. in Schuldscheinen der schleswig-holsteinischen Anleihe anzulegen. In gleicher Weise wird von mehreren anderen Vereinen, wie u. a. der Harmonie und Union verfahren, indem diese die für Belustigungen bestimmten Fonds zu dem eben erwähnten Zweck verwandt haben.

## Deutschland.

* Dem Ministern des Innern Grafen zu Eulenburg wurde der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub, dem Justizminister Grafen zur Lippe der Rothe Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub verliehen.

* Der Staatsminister und erste Präsident des Obertribunals, Ubden, hat das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhalten; der Director im Marineministerium, General-Major v. Rieben, den Kgl. Kronenorden 2. Classe mit dem Stern.

— In einem Erfurter Blatt lesen wir folgende „Dringende Aufforderung zur Unterstützung! Unter den größtentheils dürftigen Mannschaften der nach dem Jahde-Busen entsendeten 6. Artillerie-Festungscompagnie, welche daselbst nur in zwei hölzernen Baracken zu hundert Mann untergebracht ist und auf dem dortigen morastigen Boden eben so bei milder Witterung durch Nässe wie bei der jetzigen strengen durch Kälte zu leiden hat, ist der Mangel an wollenen Unterkleidern, namentlich an wollenen Socken sehr fühlbar hervorgetreten und schnelle Hilfe dringend wünschenswerth. Der Unterzeichnete bittet daher Alle, welche ein Herz für die Bedürftigen unter denjenigen unserer Soldaten haben, die jetzt mitberufen sind, die Tüchtigkeit der preußischen Waffen zu zeigen, sich dazu zu verstehen, ein oder einige Paar wollene Socken für dieselben im Bureau der 2. Fußabtheilung der Magdeburger Artillerie-Brigade Nr. 4, Neustadt 2031, baldigst abgeben zu lassen, von wo für ihre schleunige Absendung an die gedachte Compagnie Sorge getragen werden wird, und in bekannten Kreisen für diesen Zweck möglichst wirken zu wollen. Scherbening, Major und Abtheilungs-Commandeur."

Posen, 16. Januar. (R.) Dem hiesigen Conditor Pfitzner ist Seitens der Königl. Staats-Anwaltschaft eröffnet worden, daß bis auf Weiteres alle an ihn ankommenden Briefe von der Postbehörde zuerst an die Königl. Staats-Anwaltschaft ausgeantwortet, dort geöffnet und sodann erst ihm zugestellt würden. Zugleich sind Herrn Pfitzner von derselben die vorgestern angekommenen Briefe — bereits geöffnet — übergeben worden.

## England.

— Seit Jahren hat kein Act der Criminaljustiz eine solche Aufregung in London hervorgerufen, wie die vorgestern vollstreckte Hinrichtung eines Arbeiters, Samuel Wright's. Er hatte in einer plötzlichen Aufwallung seine Frau erstochen und war deßhalb zum Tode verurtheilt worden, und zwar folgten That, Verhaftung, Verhör und Verurtheilung in unerhörter Schnelligkeit auf einander. Er war in seinem Kreise geliebt und stand in gutem Rufe, und so fanden sich denn Leute genug, welche um seine Begnadigung petitionirten; große Meetings kamen sogar zu diesem Zwecke zu Stande. Doch blieben die an den Minister des Innern, so wie später an die Königin und den Prinzen von Wales gerichteten Bittschriften ohne Erfolg. Ganz vor Kurzem war ein junger Mann, Townley, welcher seine Geliebte mit kalter Ueberlegung erstochen hatte und ebenfalls zum Tode verurtheilt worden war, begnadigt und in ein Irrenhaus geschickt worden, weil sich nach der That Spuren von Geistesstörung bei ihm gefunden haben sollten. Es wurde dieses den einflußreichen Verbindungen Townley's, welcher einer höhern Klasse der Gesellschaft angehörte, zugeschrieben, aber doch im Allgemeinen mit Billigung aufgenommen. Da nun aber alle Bemühungen einzelner Preß-Organe, der Freunde des Verurtheilten, ja großer Massenversammlungen in der Wright'schen Sache fehlschlugen, so setzte dies sehr böses Blut ab; bei der Hinrichtung des Unglücklichen, welcher wegen einfachen Todtschlages, nicht aber wegen Mordes hätte bestraft werden sollen, ertönten aus der anwesenden Menge die Rufe: Justizmord! Schande! Wo ist Townley? Ein Gesetz für die Reichen, ein anderes für die Armen! und dgl., neben Worten der Sympathie für das Opfer, welches festen Muthes seinem Schicksal entgegen ging. Um Unruhen zu verhüten, waren in der Nähe des Hinrichtungsplatzes 1000 Polizisten stationirt worden; doch war ihre Hilfe nicht nöthig. Am Abend fand eine Massenversammlung, hauptsächlich aus Arbeitern bestehend, statt, auf welcher die Todesstrafe verdammt und eine scharfe Resolution gegen Sir George Grey, „welcher sich für den Posten eines Ministers des Innern vollständig unfähig bewiesen habe", einstimmig angenommen wurde. Als der Vorsitzende zum Schlusse eine Strophe der Nationalhymne abzusingen vorschlug, erhob sich lauter Widerspruch. Einige Blätter sprechen sogar von der Hinrichtung als von dem Morde des armen Arbeiters.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 19. Januar. Abgeordnetenhaus. Präsident Grabow theilt mit, daß das Staatsministerium den Beschluß des Hauses in Bezug auf die Freilassung der polnischen Mitglieder am 16. Januar c. empfing, bis jetzt aber noch nicht geantwortet habe.**

**Abg. Waldeck interpellirt wegen der Freilassung der vier polnischen Abgeordneten. Justizminister Graf zur Lippe erklärt, er habe den Befehl zur Freilassung derselben ertheilt.**

**Der Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Art. 99 der Verfassung wurde dem Comissionsantrage gemäß mit großer Majorität abgelehnt.**

## Danzig, den 19. Januar.

* Dem General-Lieutenant und Commandant von Danzig, v. Borcke, ist der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden. — Der Corvetten-Capitän Henk (commandirt beim Ministerium) erhielt den Rothen Adlerorden 4. Classe, Corvetten-Capitän und Oberwerftdirector Köhler den Kgl. Kronenorden 3. Classe.

* Herrn Regierungsrath Niemann hier ist der Character als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

* Bei der gestrigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes sind folgende Angehörige unserer Provinz aus dem Civilstande mit Auszeichnungen bedacht worden: 1) den Rothen Adler-Orden 2. Cl. mit Eichenlaub erhielten: v. d. Brincken, Geh. Oberfinanzrath und Prov.-Steuerdirector zu Königsberg; Dr. Neumann, Geh. Reg.-Rath und Professor zu Königsberg; — den Rothen Adler-Orden 3. Cl. mit der Schleife: Albrecht, Navigations-Schuldirector zu Danzig; Ukert, Stadt- und Kreisgerichtsdirector zu Danzig; — den Rothen Adler-Orden 4. Cl.: Anders, Kreisgerichtsrath zu Pr. Eylau; Arndt, Kreisgerichtsdirector zu Culm; Deutschmann, Superintendent zu Goldapp; v. Dewall, Oberforstmeister zu Gumbinnen; Droz, Kreiskassenrendant zu Insterburg; Dr. Enger, Director des Gymnasiums zu Ostrowo; Erdmann, Superintendent zu Preuß. Holland; Ernst, Appellationsgerichtsrath zu Insterburg; Farun, Hauptsteueramts-Assistent zu Königsberg; Goebel, Justizrath und Gouvernements-Auditeur zu Königsberg; Goerdeler, Appellationsgerichtsrath zu Marienwerder; Graeber, Steuereinnehmer zu Lautenburg; Dr. Grattenauer, Sanitätsrath und Kreisphysikus zu Johannisburg; Günther, Kreisgerichtsrath zu Thorn;

---

den verschiedenen Charakter des Nord- und Südufers, der sich auch trotz der Sprachgleichheit der Anwohner in der Geschichte, den politischen Einrichtungen und dem Culturzustande wiederfindet, und suchte, trockne Aufzählung vermeidend, dem Gegenstande von den verschiedensten Seiten beizukommen, fügte immer noch neue, die Landschaft in einem andern Lichte zeigende Pinselstriche hinzu, ließ uns den See auf dem Dampfschiffe durchfurchen, im Eisenbahnwagen und auf der Heerstraße umwandern, so daß es uns endlich ist, als sähen wir die weite Wasserfläche sich ausbreiten, die grünliche Woge gegen den Felsen von Chillon anschlagen, die weinreichen Gelände im Norden sanft sich erheben und die massigen Gebirgsstöcke im Süden aufragen. Und wie die schottischen Hochlande einen großen Theil ihrer Berühmtheit und ihres Reizes der Verherrlichung durch Geschichte, Sage und Poesie verdanken, so sind die Ufer des Genfer Sees reich an den verschiedensten Erinnerungen der Geschichte, der klassische Boden berühmter Gedichte und Romane und den Angehörigen der verschiedensten Nationen besonders werth durch die Spuren berühmter Landsleute, die sie hier noch wieder zu finden glauben, der Byron und Gibbon, der Voltaire und Rousseau, der Staël und Bonstetten und wie sie Alle heißen, die hier länger oder kürzer geweilt haben, und deren Andenken für immer mit dem des See's verknüpft ist. So gab denn auch der Vortragende, nachdem er von der Lebensweise und den Erwerbszweigen der Anwohner, ihren Winzerfesten und ihren Institutionen gesprochen, eine Uebersicht der einzelnen geschichtlichen Perioden, deren jede seit Cäsars Zeit hier ihre architectonischen Reste zurückgelassen, wußte geschickt diesen und jenen gefeierten Namen aufzurufen, hie und da eine tiefgefühlte Dichterstelle einzuflechten. Auf diese Weise baute sich dann aus all diesen mannigfaltigen, den verschiedensten Gebieten des Wissens wie ungesucht entnommenen Bausteinen ein kunstvoll zusammengefügtes, geschmackvolles Ganzes auf, das dem Publikum in durchaus gewählter, schöner Sprache geboten wurde.

Herzog, Staatsanwalt zu Angerburg; Hoyer, Regierungsrath und Justitiarius zu Königsberg; Jeckel, Forstmeister zu Tilsit; Kinel, Staatsanwalt zu Ostrowo; Kohts, Kreissteuer-Rendant zu Danzig; Krug von Nidda, Regierungsrath zu Marienwerder; Kühnapfel, Domherr zu Frauenburg; Langkusch, Zolleinnehmer zu Kl.-Prosken (Kr. Lyck); Dr. Menzel, Professor am Lyceum zu Braunsberg; Nagel, Gutsbesitzer, Kaufmann und Kirchenvorsteher zu Rhein (Kr. Lötzen); Nerger, Oberamtmann zu Engelsburg (Kr. Graudenz); Posselt, Strafanstalts Inspector zu Graudenz; Pützner, Beigeordneter zu Marienburg; Remus, Superintendent zu Ostrowo; Dr. Senger, Tribunalsrath zu Königsberg; Boeltz, Justizrath zu Danzig; — den Kgl. Kronen-Orden 3. Cl.: Graf v. Keyserling, Kammerherr zu Schloß Neustadt; Voigtel, Ober-Regierungsrath zu Königsberg; — den Kgl. Kronen-Orden 4. Cl.: Broederlow, Postfuhrunternehmer zu Insterburg; Rosenow, Stadtrath zu Thorn; v. Seemen, Landschaftsrath auf Sprindlacken (Kr. Wehlau).

* [Gerichts-Verhandlung am 18. Januar.] 1) Im Juni v. J. richteten die Schuhmacher Riß'schen Eheleute einen Geburtstagsschmaus aus und luden dazu einen Theil ihrer Nachbarschaft ein. Zu der letzteren gehörten auch die Arbeiter Scholze und Wohlert, diese blieben aber uneingeladen. Aus Aerger hierüber warfen sie mit Steinen ins Fenster und als die Riß'schen Eheleute hinaustraten und jene um Ruhe baten, versetzte der Scholze der Frau Riß Messerstiche und Wohlert schlug den ꝛc. Riß mit einem Knittel, würgte ihn, warf ihn zu Boden und verletzte ihn mit einem Messer an der Hand. Hierauf drangen beide in das Gastzimmer, löschten die Lichter aus und hieben wiederholt auf die mittlerweile nachgefolgten Riß'schen Eheleute, wobei Wohlert der Frau R. mit einem Sensenstück einen Schnitt über die Hand beibrachte, an dem sie längere Zeit krank lag und in Folge dessen der Daumen dieser Hand steif geworden ist. Der Gerichtshof bestrafte den Scholze mit 4 Monaten und den Wohlert mit 7 Monaten Gefängniß.

2) Der Fleischermeister Joseph in Heubude kam im November v. J. an den Schalter der Thorcontrole am Werderthor. Er langweilte den Thorcontroleur durch Fragen und schimpfte einen hinzugekommenen Steueraufseher. J. ist der Beamtenbeleidigung angeklagt, es erfolgte jedoch seine Freisprechung, da festgestellt wurde, daß J. betrunken war.

* Der Thierarzt 1. Klasse Wilke ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Graudenz ernannt worden.

± Thorn, 18. Januar. Für den Comfort des Verkehrs über die Weichselbrücken ist ein wesentlicher Fortschritt dadurch bewirkt, daß seit vorigem Freitag (d. 15. d.) die Brücken mit Gas beleuchtet werden. In den Gebäuden des Bahnhofes Thorn wird die Gasbeleuchtung in ca. 14 Tagen hergestellt sein. Das Gas wird durch eiserne Röhren aus der städtischen Gasanstalt nach dem Bahnhofe geleitet. Ein Theil derselben ist über die diesseitige, größere Brücke gelegt und dann in das Bett des jenseitigen, schmäleren, wasserleeren Stromarmes versenkt worden. — Von den verurtheilten Soldaten aus Graudenz, welche in der bekannten von Besser'schen Affaire hierorts ihre Strafe abbüßen, sind Ende voriger Woche 4 begnadigt und ihrer Haft entlassen worden. Die übrigen Leidensgefährten derselben sollen dem Vernehmen nach am 1. Mai ihrer Haft entlassen werden.

— Johann Jacoby ist zum Stadtverordneten in Königsberg gewählt worden.

## Danzigs Getreidehandel im Jahre 1863.

(Schluß.)

Der Preis von Roggen Anfangs 1863 für 125℔ 53½ Sgr. pr. Scheffel und 81⅚℔ blieb im gleichen Verhältniß mit geringen Veränderungen beim Beginn der Schifffahrt bis zum Monat September, erfuhr dann eine successive Erniedrigung und ist am Schlusse des Jahres 125℔ 38½ Sgr. pr. Scheffel und 81⅚℔ zu notiren.

Gerste Anfangs 1863
kleine 103 bis 110℔ 35 bis 40 Sgr. pr. Schffl.
große 106 „ 115℔ 37 „ 43 „ „ „
ultimo 1863
kleine 106 bis 114℔ 30 bis 33 Sgr. pr. Schffl.
große 110 „ 118℔ 31 „ 35 „ „ „

Hafer, unbedeutendes Geschäft, ult. 1863 23 Sgr. pr. Scheffel Werth.

Erbsen Anfangs 1863
50 bis 52½ Sgr. pr. Scheffel,
ultimo 1863
38 bis 40 Sgr. pr. Scheffel.

[ Rapps und Rübsen, gut in Qualität, weniger günstig in Quantum geerntet, wurde mit 100 Sgr. pr. Scheffel eingekauft, doch hat auch dieser Artikel bis jetzt keinen nennenswerthen Gewinn sowohl als Rohproduct wie auch als Oelfabrikat gebracht.

Spiritus, in der Hauptsache nur als Consumtions-Artikel im Inlande ohne Export nach dem Auslande, brachte Anfangs 1863 14⅔ Thlr. pr. 8000 %, schwankte im Laufe des Jahres unbedeutend im Preise hin und her, erfuhr aber in Folge der reichlichen Kartoffel-Ernte einen successiven Preisdruck, und wird am Schlusse des Jahres zu 12⅔ Thlr. gekauft.

Die Aussichten für den zu erwartenden Gang des Getreidehandels im nächsten Jahre sind sehr ungewiß, namentlich wegen der gegenwärtigen politischen Verhältnisse nach allen Seiten hin, insbesondere der für unsere Ostsee so sehr wichtigen dänischen Angelegenheit. England scheint zu billigen Preisen Bedarf für Weizen zu haben, doch muß abgewartet werden, welche große oder kleine Dimensionen die amerikanischen Weizen- und Mehlzufuhren nach England annehmen werden. Unser Weizengewächs der letzten Ernte befriedigte die englischen Käufer, weil es im Durchschnitt gut, theilweise sehr schön und schwer von Gewicht ist. Polen hat auch eine gute Ernte gemacht, über die Größe der zu erwartenden Weizenzufuhren aus diesem Lande schwebt noch Ungewißheit. Die Roggenzufuhren von daher sind für das Jahr 1864 unbedingt sehr viel kleiner zu erwarten als bisher und in diesem Jahre; Lieferungsgeschäfte per Frühjahr finden fast gar nicht statt. Der Schneefall in diesem Winter läßt einen besseren Wasserstand in der Weichsel erwarten und hoffentlich wird auch der Bug Wasser haben um die zurückgebliebenen Zufuhren herunterbringen zu können.

F. E. Grohte.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Januar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

| | | Letzt.Crs. | | | Letzt.Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matt, | | | Preuß. Rentenbr. | 96½ | 96½ |
| loco .... | 35¾ | 35¼ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 83⅜ | 84 |
| Januar/Februar | 34½ | 35 | 4% do. do. | 93½ | — |
| Frühjahr ... | 34⅞ | 35 | Danziger Privatbk. | — | 98 |
| Spiritus Jan. . | 14½ | 14½ | Ostpr. Pfandbriefe | 84 | 84½ |
| Rüböl do. . . | 11 1/24 | 11⅙ | Oestr. Credit-Actien | 73 | 73¾ |
| Staatsschuldscheine | 88 | 88⅛ | Nationale .... | 65½ | 66 |
| 4½% 56er. Anleihe | 100 | 100 | Russ. Banknoten . . | 86½ | 86¾ |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 104 | 104 | Wechselc. London | 6. 18⅛ | — |

Hamburg, 18. Januar. Getreidemarkt unverändert und ruhig. Weizen loco und Loco-Lieferung fest. — Oel fest, Mai 24¾, October 25. — Kaffee ohne Umsatz von Belang. — Zink umsatzlos.

Amsterdam, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Termin-Roggen flauer, sonst still, unverändert. — Raps April 70, October 70½. — Rüböl Mai 40, Herbst 40.

London, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen nur 1—2 niedriger verkäuflich, Fremder vernachlässigt, gedrückt, Gerste weichend, Hafer ½ billiger. — Wetter feucht, neblicht.

Paris, 18. Januar. 3% Rente 66, 60. Italienische 5% Rente 68, 80. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 392, 50. Credit mob.-Actien 1027, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 518, 75.

Danzig, den 19. Januar. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29 — 130/1—132/4℔ nach Qualität 58/61 — 61½/62½ — 63/67½ — 68/70/71 Sgr.; dunkelbunt 125—130/2℔ von 55/56 — 57½/60—61½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 120/22 — 126/28℔ von 36/36½ — 37/37½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 38/40—41/42 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112℔ von 30/31 — 32/33 Sgr., große 110/112 — 114/118℔ von 31/32—33/35 Sgr.
Hafer von 21—23 Sgr.
Spiritus 12⅚ Thlr. pr. 8000 Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: S.

Bei mäßiger Kauflust Seitens der Speculanten sind am heutigen Markte 80 Last Weizen zu ziemlich den gestrigen eher etwas gedrückten Preisen verkauft. Bezahlt wurde für 122℔ ordinair fl. 306; 127/8℔ bunt fl. 360; 129℔, 128/9℔ bunt und hellfarbig fl. 370, fl. 372½; 131/2℔ roth fl. 370; 130/1℔ hellfarbig fl. 380; 130/1, 132/3℔ hellbunt fl. 385, fl. 387½; 131/2℔ hellbunt fl. 395; 132/3℔ glasig fl. 400; 132/3℔ hochbunt fl. 408. Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert, 117℔ fl. 213; 120/1℔ fl. 216; 123℔ fl. 219; 125℔ fl. 220½. Alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 255. — Spiritus zu 12⅚ Thlr. gekauft.

Königsberg, 18. Januar. (K. H. Z.) Wind: S. — 6. Weizen flau, hochbunter 128—131℔ 58—62 Sgr., bunter 124—125—127—128℔ 54—55 Sgr., rother 127—130℔ 55—58 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 117—119—120—121—126—127℔ 33—34—34⅔—37 Sgr. bez., Termine, 80℔ pr. Frühjahr 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste niedriger, große 107—108—113℔ 28¼—31½ Sgr., kleine 101—103℔ 26—26¾ Sgr. bez. — Hafer flau, loco 85—87℔ 23½—24 Sgr. bez, 50℔ pr. Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 38—41 Sgr. bez., graue 35—40 Sgr. Br., grüne 35—37 Sgr. bez. — Bohnen 43—47 Sgr. bez. — Wicken 30—35 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr., ordinär 96—106℔ 35—50 Sgr. Br. — Timotheum 5 Thlr. pr. Ctr. bez. — Leinöl 13⅓ Thlr. — Rüböl 11⅓ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52—56 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 54 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 13⅓ Thlr. Käufer 12 11/12 Thlr. ohne Faß; pr. Januar Verkäufer 13⅓ Thlr., Käufer 12⅚ Thlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15½ Thlr., Käufer 15⅙ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 18. Januar. (Ostf. Ztg.) Weizen, loco pr. 85℔ gelber 51—54 Thlr. bez., feiner 54½, ¾ Thlr. bez., 83/85℔ gelber pr. Jan-Febr. 54 Thlr. Gd., Frühjahr 56, 55½ Thlr. bez., 56 Thlr. Br., Mai-Juni 56¾ Thlr. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 33¼—¾ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 33¼ Thlr. Gd., Frühj. 33¾, 34 Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 34¼, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36 Thlr. bez. — Gerste flau, loco Märk. 30—30½ Thlr. bez., Pomm. 29 Thlr. bez., Frühj. große Pomm. pr. 70℔ 30 Thlr. Br., 69/70℔ Durchschnitsqualität 29¼ Thlr. Br., Oderbruch- 68/70℔ 30 Thlr. Br. — Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 23¾ Thlr. Gd. — Rüböl still, loco 10 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. bez. u. Gd., Jan. und Jan.-Febr. 10 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gd., April-Mai 11 1/12 Thlr. Gd. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco 13¾ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 13 11/12 Thlr. Gd., Febr.-März 14 1/12 Thlr. Br., Frühjahr 14⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 14⅔ Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 13½ Thlr. Br., pr. Aprl-Mai 12½ Thlr. bez. — Baumöl steigend, Malaga 18⅙ Thlr. transf. bez., 18½ Thlr. gef., auf Lief. 17¾ Thlr. tr. bez., 17⅝ Thlr. Gd., 18 Thlr. gef. — Thran, brauner Berger Leber- 36½ Thlr. verst. bez., Finnmärkischer 34 Thlr. bez., Schottischer 25½ Thlr. tr. bez. — Petroleum 11¾ Thlr. bez. — Amerik. Schweineschmalz 4⅞, 5 Sgr. bez. — Leinsamen, Pernauer 12⅝ Thlr. bez., Rigaer 12 5/12, ⅓ Thlr. bez. — Caffee, reell ord. Rio 6 11/12—7 Sgr. tr. bez. — Herring, Schott. crown und fullbrand 11 7/12 Thlr. tr. bez., 11¾ Thlr. gef., Banffer 11⅔ Thlr. tr. Gd.

Berlin, 18. Januar. Wind: SSO. Barometer: 28°. Thermometer: früh 11° —. Witterung: mäßiger Frost bei klarem Himmel. — Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—57 Thlr. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 56 Thlr. ab Bahn bez., gelb. poln. 54½ Thlr. do., bunt. poln. 53½ Thlr. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco eine Kleinigkeit exquisit 36¼ Thlr. ab Bahn bez., fein 36 Thlr. ab Bahn bez., poln 35½—35¾ Thlr. do., defecter 35½ Thlr. frei Mühle bez., Jan. 35 Thlr., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., Frühj. 35—35⅛—35 Thlr. bez. u. Gd., 35⅛ Thlr. Br., Mai-Juni 35¾—36 Thlr. bez. u. Br., 35¾ Thlr. Gd., Juni-Juli 36⅞—37 Thlr. bez u. Br., 36¾ Thlr. Gd. — Gerste pr. 1750 Pfund große 30—34 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 22—23 Thlr. nach Qualität, fein. pomm. 22¾ Thlr. ab Bahn bez., Januar 22 Thlr. nominell, Jan.-Febr. do., Frühj. 22¾ Thlr. bez, 23 Thlr. Br., 22⅞ Thlr. Gd., Mai-Juni 23—23⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. nominell, Juli-August 23¾ Thlr. nominell. — Erbsen pr. 2250 Pfund Kochwaare 37—48 Thlr. — Winterraps 83—85 Thlr. — Winterrübsen 82—83 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11¼ Thlr. Br., gefrorenes 11⅛ Thlr. Br., Jan. 11⅛—11 1/12 Thlr. bez. u. Gd., 11⅛ Thlr. Br., Jan.-Febr. 11⅛ Thlr. Br., Febr.-März do., April-Mai 11⅛ Thlr. bez. u. Br., 11 1/12 Thlr. Gd., Mai-Juni 11¼ Thlr. Br., Sept.-Oct. 11 5/12—11 13/24—11½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14¼ Thlr. bez., Jan. 14⅙—14¼ Thlr. bez. u. Gd., 14⅓ Thlr. Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14⅜—14⅓ Thlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 14⅔—14⅝ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 11/12—14⅞ Thlr. bez. u. Gd., 14 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 14¼—14 5/24 Thlr. bez. u. Gd., 14¼ Thlr. Br., Juli-August 15 7/12—15 13/24 Thlr. bez. u. Gd., 15 7/12 Thlr. Br., August-Sept. 15⅞—15⅚ Thlr. bez. u. Gd., 15⅞ Thlr. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3 7/12 Thlr., Nr. 0. und 1. 3½—3⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3—2⅔ Thlr., Nr. 0. und 1. 2 7/12—2¼ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

## Eisen-Bericht.

Berlin, 16. Januar. (B.- u H.-Z.) Die Stimmung für alle Artikel blieb sehr fest. Roheisen. In Glasgow war der Markt schwankend, der plötzliche Rückgang in voriger Woche um 4s pr. Ton wurde durch eine Steigerung von ca. 3s ausgeglichen. Die letzten Nachrichten melden jedoch wiederum matte Haltung. Durch diese hohen Preise fangen die schlesischen Sorten immer mehr an, Boden zu gewinnen, da sie bei gleich schöner Qualität den Consumenten durch niedrigere Preise erheblichen Vortheil gewähren. Die Umsätze in schlesischem Coaks- und Holzkohlen Roheisen erreichen einen beträchtlichen Umfang. Schottisches gute Marken 52—53 Sgr. gefordert, englisches 47 Sgr., schlesisches Holzkohlen- 46 Sgr. loco Eisenbahnstation in Oberschlesien, schlesisches Coaks- 39 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. Stabeisen fortdauernd schwaches Geschäft: gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 4¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen, zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken 2¼—3½ Thlr. pr. Ctr. — Für Zink ist die Nachfrage zwar etwas schwächer geworden, doch sind die Vorräthe so unbedeutend, daß augenblicklich fast gar nichts erhältlich; Preise in Folge dessen sehr hoch. Ab Breslau W. H. Marke 5 Thlr. 22½ Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 18 Sgr. pr. Ctr., Kassa bei Partien von 500 Ctr. loco 6⅓ Thlr. pr. Ctr. — Blei erhielt sich in lebhaftem Begehr. Im Detail 7 Thlr., Sächsisches in Partien von 100 Ctr. 6⅔ Thlr., Spanisches Rein u. Co. 8 Thlr. pr. Ctr. — Zinn befestigte sich in Holland und gingen auch hier einige Partien zu besseren Preisen um: Banca 40½ Thlr., Englisches Lammzinn 39 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer wurde in England zu der erhöhten Notirung lebhaft gehandelt. Zum nothwendigen Consum verlangte Partien mußten sehr hoch bezahlt werden. Paschkow 46 Thlr., Demidoff 40 Thlr., Mansfelder raffinirt 36 Thlr., Capunda 37 Thlr., schwedische und englische Sorten nach Qualität 35—35½ Thlr. pr. Ctr. gefordert. — Kohlen blieben, da jetzt Nichts herankommen kann ohne Geschäft

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Jan. | Stund. | Baromt. Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 18 | 4 | 344,80 | —10,4 | S. mäßig, hell, Kimmung neblig. |
| 19 | 10 | 341,65 | — 9,5 | S. do. do. do. |
| | 12 | 341,27 | — 3,4 | SW. do leicht bewölkt. |

## Berliner Fondsbörse vom 18. Januar.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1863 | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | 3½ | 92 G |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 28 bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 101½ bz |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 103⅜ G |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 4 | 147¼ bz |
| Berlin-Hamburg | 6½ | 4 | 119 G |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 176½ G |
| Berlin-Stettin | 7 5/12 | 4 | 128½ B |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 63½ bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8 | 4 | 124¾ bz |
| Brieg-Neiße | 4⅕ | 4 | 81 B |
| Cöln-Minden | 12⅗ | 3½ | 166 bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ⅓ | 4 | 49½ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 5 | — — |
| Ludwigsh.-Berbach | 9 | 4 | 137 B |
| Magdeb.-Halberstadt | 25½ | 4 | 276 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | — — |
| Magdeb.-Wittenb. | 1 5/24 | 4 | 66¾ bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 7½ | 4 | 117 bz |
| Mecklenburger | 2½ | 4 | 61 et —60¾ bz |
| Münster-Hammer | — | 4 | 95¾ G |
| Niederschl.-Märk. | — | 4 | 94¾ B |
| Niederschl. Zweigbahn | 2⅔ | 4 | 59½ bz u G |
| Nordb., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 54½ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10⅓ | 3½ | 143¾ bz |
| „ Litt. B. | 10⅓ | 3½ | 132½ B |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 102½-103¾-103 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 2½ | 4 | 55 bz |
| Rheinische | 6 | 4 | 92½ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | 105 bz |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 24½ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 4½ | 3½ | 95 B |
| Russ. Eisenbahnen | — | 5 | 105¾ B |
| Stargard-Posen | 6 | 3½ | 98½ bz |
| Oesterr. Südbahn | 8½ | 5 | 136—135½ bz |
| Thür. | 7½ | 4 | 120 bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 6 1/10 | 4½ | 123 B |
| Berl. Kassen-Verein | 5⅚ | 4 | 113 G |
| Pom. R. Privatbank | 5½ | 4 | 89 B |
| Danzig | 6 | 4 | 98 G |
| Königsberg | 5½ | 4 | 99½ G |
| Posen | 5⅚ | 4 | 91 bz |
| Magdeburg | 4 3/10 | 4 | 92 et bz |
| Disc.-Comm.-Antheil | 7½ | 4 | 94 B |
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 4 | 102¾ bz |
| Oesterreich | 8½ | 4 | 73½-¾-⅜ bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 99¾ bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 104 bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 94½ bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 100 bz |
| do. 1859 | 4½ | 100 bz |
| do. 1856 | 4½ | 100 bz |
| do. 1853 | 4 | 95¾ B |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 88½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 120 bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | — — |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 100¾ G |
| do. do. | 3½ | 87⅜ B |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 103¼ bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 88⅜ bz |
| do. neue | 4 | 99 bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84 bz |
| do. „ | 4 | 93¾ bz |
| Pommersche „ | 3½ | 88 bz |
| do. „ | 4 | 99 bz |
| Posensche „ | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 93⅜ bz |
| Schlesische „ | 3½ | 92½ G |
| Westpreuß. „ | 3½ | 84 B |
| do. „ | 4 | 93¾ B |
| do. neue | 4 | 92¾ B |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 97½ bz |
| Pommer. Rentbr | 4 | 97 bz |
| Posensche „ | 4 | 94 B |
| Preußische Rentbr. | 4 | 96½ bz |
| Schlesische „ | 4 | 97½ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 60¼ B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 66 bz u B |
| Neueste Oest. Anl | 5 | 75½—⅝ bz |
| Oesterr. Pr.-Obl. | 4 | 74 B |
| do. Eisb.-Loose | — | 72½ bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 80 B |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 91¼ G |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 88 et bz |
| do. do. | 3 | 54¾ B |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 86½ bz |
| Russ. Pln. Sch.-O. | 4 | 71½ G |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 90 bz |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | — — |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 79 bz u G |
| Part.-Obl. 500 Fl. | — | 86½ G |
| Hamb. St. Pr.-A | — | 92½ G |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 52¾ bz |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 30 et bz |
| Dessauer Pr.-A. | 3½ | 101½ G |
| Schwd. 10 Thl.-L. | — | — — |

### Wechsel-Cours vom 16 Jan.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 141⅞ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 140⅞ G |
| Hamburg kurz | 5½ | 151⅛ bz |
| do. 2 Mon. | 5½ | 150⅛ bz |
| London 3 Mon. | 6 | 6 18½ bz |
| Paris 2 Mon. | 5 | 78⅝ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 82½ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 81⅞ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 5 | 56 20 G |
| Leipzig 8 Tage | 5½ | 99¾ B |
| do. 2 Mon | 5½ | 99¼ G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 4½ | 56 22 bz |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 95⅛ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 93½ bz |
| Warschau 8 Tage | 5½ | 85¾ bz |
| Bremen 8 Tage | 5½ | 109⅜ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz | Louisd'or 110 bz |
| „ ohne R. 99 7/12 bz | Sovrgs. 6.20½ B |
| Oest.-östr. W. 82½ bz | Goldkron. 9.6½ bz |
| Pol. Bkn. 86 G | Gold (p. ℔) 459 G |
| Dollars 1 11 B | Silber 29 25 G |
| Napo. 5 9½ bz | |

**Musikalien-Leih-Anstalt**
bei
**F. A. Weber,**
**Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,**
**Langgasse 78,**
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
**Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

---

Wegen Veränderung des Wohnorts bin ich Willens mein Haus am Markt, nebst zweistöckigem Seitengebäude und Speicher, worin stets mit gutem Erfolg ein kaufmännisches Geschäft betrieben worden, zu verkaufen, und kann die Uebergabe sogleich erfolgen.
Pr. Stargardt, im Januar 1864.
[8796] **Lehmann.**

---

Im Miradauer Walde sind stets alle Arten Schirr- und Bauholz zu haben, so wie trockene Felgen, Egbalken und trockenes hartes und Kiefern-Klobenholz, auch im Steckliner Walde, ¾ Meilen von hier, verkaufe ich trockenes Kiefern-Klobenholz zu 3 Thlr. 10 Sgr. pro Klafter. Gegen Anweisezettel von mir kann das gekaufte Holz zu jeder beliebigen Zeit abgeholt werden. Im Miradauer Walde bin ich jedoch jeden Montag zum Verkauf der Hölzer.
Pr. Stargardt, im Januar 1864.
[8796] **Lehmann.**

---

**Bruch-, Nabel- und Zurückhaltungs-Bandagen,** Leibbinden, (für Damen weibl. sachverst. Bedienung, auf Wunsch das Maßnehmen und Anlegen derselben auch außer dem Hause), Susp nsorien, Urinhalter, Gummistrümpfe gegen Krampfadern und geschwollene Füße, Luftkissen, Hystorophore, Mutterringe, Katheter, Bougies, Brustwarzenzieher und -Deckel, Eiskappen, **Respiratore** (Lungenschützer), alle Sorten Klystierspritzen, auch zum Selbstclystieren, Uterus-Douchen, Mutter-, Hals-, Wund- und Ohren-Spritzen, so wie die gebräuchlichsten chirurg. u. thierärztl. Instrumente, Schröpf- und Aderlaßschnepper, Flieten, Trokarn, Hufmesser, Huffondirzangen 2c., empfiehlt und führt auswärtige Aufträge prompt aus
**W. Krone,** chirurg. Instrumentenmacher
[8884] und Bandagist, Holzmarkt 21.

---

P. P.
Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich an hiesigem Platze unter der Firma
**Liebermann Goldstein jun.**
ein
**Bank-, Fonds- u. Wechselgeschäft**
errichtet habe.
**Liebermann Goldstein, jun.**
[8872] Langer Markt No. 40.

---

**Russische Banknoten,**
so wie alle Arten Staatspapiere und fremde Geldsorten, kaufe ich zu den höchsten Preisen.
**Liebermann Goldstein jun.,**
[8873] Langenmarkt No. 40.

---

**Güter-Kauf-Gesuch.**
Bei Anzahlungen von 10,000 Thlr. bis 300,000 Thlr. werden Güter zu kaufen gesucht. Aufträge nimmt entgegen **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [8713]

---

**Neue Brauerei zu Carthaus.**
Die Unterzeichneten beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß sie am 9. Januar d. J. ihr hier neu etablirtes Brauereigeschäft eröffnet haben und von diesem Tage ab sämmtliche Biere verkaufen.
Indem wir dem geehrten Publikum die Lieferung guter Fabrikate und prompte Ausführung aller Aufträge versprechen, bitten wir um geneigten Zuspruch.
Carthaus, den 7. Januar 1864. [8876]
**Ziegler & Weiß.**

---

**1000 Paar russ. Tuchschuhe, Stiefel u. Gamaschen** in jeder Größe,
erhielt so eben in Commission. Um Rückfracht zu ersparen, bin ich vom Fabrikanten beauftragt, dieselben zum Kostenpreise zu verkaufen.
**Filzschuhe, Stiefel u. Galoschen** jeder Art, empfiehlt auffallend billig [8891]
**J. Waschinski,** 2. Damm No. 3.

---

**Echter 1863er Champagner v. Charles Heidsiek Rouen,** zu haben bei
[8189] **A. Ganswindt,** Frauengasse 11.

---

**Sichere ländliche Hypotheken** von 4000 Thlr., 10,000 Thlr. und 13,000 Thlr., z. Th. erste Stelle, sollen cedirt werden, und ist Näh. in der Exped. dieser Ztg. zu erfahren. [8878]

---

**600** Stück (mittel und stark) Bauholz, 200 Klafter Kiefern-Kloben und 200 Klafter Stubben stehen zum Verkauf im Gute Gr. Boelkau, 500 Schritte von der Chaussee entfernt. [8865]

---

Mitleser für ein engl. und franz. Journal werden gesucht. Adressen werden unter No. 8893 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

**Thätige Agenten** für die Orte **Neustadt** und **Carthaus**, sowie für das **Danziger Werder** und die **Nehrung** für **Feuer- und Lebensversicherung**, werden gesucht. Adressen unter No 8874 in der Exped. dieser Ztg.

---

Ich warne hierdurch Jedermann, dem aus meinem Geschäfte entlassenen Gehilfen Hugo Lorch irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Bezahlung aufkomme. [8889]
Schidlitz, den 19. Januar 1864.
**A. Marschewski.**

---

# LIVERPOOL & LONDON.
# Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet am 21. Mai 1863, mit Corporationsrechten versehen durch Parlamentsacte vom 4. Juli 1836.
**Concessionirt zum Geschäftsbetriebe im Königreich Preußen durch hohes Ministerial-Rescript vom 19. September 1863.**

Nach § 14 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen nimmt die Gesellschaft vor Preußischen Gerichtshöfen als Beklagte Recht und unterwirft sich auch in ihrem Domicile Liverpool der Vollstreckung rechtskräftig gewordener Erkenntnisse Preußischer Gerichtshöfe bereitwilligst und ohne Einrede.

**Grundcapital £ 2,000,000 = Thlr. 13,333,333.**

Die Theilnehmer (Actionaire) haften solidarisch für einander und nicht blos bis zu dem von ihnen gezeichneten Betrage, sondern auch unbeschränkt darüber hinaus, mit ihrem ganzen Vermögen.

| | | |
|---|---|---|
| **Reservefonds für Feuer- u. Lebens-Versicherungen** | £ 217,121 | = Rt. 1,447,777. |
| **Prämienreserve für den laufenden Feuer-Risico** | " 169,944 | = Rt. 1,132,963. |
| **Prämienreserve für den laufenden Lebens-Risico** | " 841,540 | = Rt. 5,610,269. |

**Laufende Verbindlichkeiten der Gesellschaft am 31. December 1862:**

| | | |
|---|---|---|
| a) Feuer-Versicherungen, laufende Risico | £ 86,558,648 | = Rt. 577,057,653. |
| b) Lebens-Versicherungen, do. do. | " 4,416,449 | = Rt. 29,442,993. |
| c) Leibrenten, jährliche Verbindlichkeiten | " 23,648 | = Rt. 157,654. |

**Feuerversicherungen.** Die Gesellschaft versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu angemessenen u. festen Prämien.
**Lebensversicherungen.** Die Gesellschaft schließt Versicherungsverträge mit oder ohne Antheil am Gewinn auf den Lebens- und auf den Todesfall, Kinder-, Altersversorgungen, sowie Leibrenten gegen billige und feste Prämien und unter zuvorkommender Berücksichtigung der Wünsche der Antragsteller.

Die Annahme von Versicherungsanträgen und die Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erfolgt bereitwilligst
in Langefuhr durch den Agenten **Theodor Ripke,**
so wie in Danzig durch die zu der sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten

**Krahmer & Bauer,**
[8781] Hundegasse 92.

---

# North British und Mercantile
## Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
**in LONDON und EDINBURG,**
**gegründet 1809.**
**Grundcapital Thlr. 13,333,000. Reservefonds Thlr. 14,152,000.**

Diese laut Rescripte der hohen Ministerien vom 4. Decbr. v. J., auch für die Preussischen Staaten concessionirte Gesellschaft, die sich überall wegen ihrer Solidität und schnellen gerechten Abwickelung von Schäden eines wohlbegründeten Rufes erfreut — **übernimmt zu billigen festen Prämien, wobei jede Nachschuss-Verbindlichkeit ausgeschlossen ist,** sowohl

**Feuer-Versicherungen**
als auch
**Lebens-Versicherungen.**

Für beide Geschäfts-Branchen bietet die Gesellschaft den Versicherern jede mögliche Erleichterung, und ist der unterzeichnete General-Agent **zur sofortigen Vollziehung der Policen für Feuer-Versicherungen ermächtigt,** und ertheilt stets gerne jede nähere Auskunft, indem derselbe sich zur Entgegennahme und Ausführung betreffender Aufträge empfiehlt.

**A. J. Wendt;**
[8545] Heiligegeistgasse No. 93.

---

# Das PELZ-LAGER
**en gros & en détail**
von
# Philipp Löwy,
**Langgasse No. 74, Saal-Etage,**
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pelerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

---

**Herren-Unterkleider**
in Wolle, Baumwolle und Seide,
**Wollene Oberhemden,**
empfiehlt in großer Auswahl [8903]
**F. W. Puttkammer.**

---

Im Hotel de St. Petersbourg, Langenmarkt 13, ist die erste Etage, bestehend aus 2 neben einander liegenden geräumigen Sälen und mehreren Piecen, am liebsten an eine Gesellschaft, Ressource 2c. 2c. von Ostern ab zu verm.

---

**Holländ. Heringe**
in 1/1 und 1/16 To., vorzüglich schön, sind zu haben Jopengasse 57. [8895]

---

In der Bäckerei Nonnenhof No. 11, ist für 2½ Sgr. 3½ Pfd. gut gebackenes Roggenbrod zu haben. [8894]

---

Einem Inspector wird eine Stelle nachgew. Johannisgasse 17, 2 Tr. [8896]

---

Ein Gymnasiallehrer wünscht zu Ostern zwei gesittete Knaben in Pension zu nehmen. Näh. erfährt man auf baldige persönliche oder briefl. Anfragen in der Exped. dieser Ztg. [8900]

---

Ein umsichtiger und tüchtiger Handlungsgehilfe (Materialist), der polnisch spricht, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. [8890]

---

Ein neuer Buckskinhandschuh ist am 14. d. M. gegen Abend von Weichselmünde längs des Eises bis Brabank verloren. Abzugeben gegen Belohnung Zapfengasse No. 9. [8882]

---

Ein bedeutendes **Wein-Geschäft** in Hamburg sucht einen gewandten **Provisions-Reisenden,** namentlich für den Preußischen Staat. — [8839]
Nur solche Reflectanten, welche bereits in diesem Fache Kenntnisse besitzen, belieben ihre Adresse signirt G. F. No. 346 unter Beifügung ihrer Referenzen an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Hamburg franco einzuliefern.

---

Die Probe zu meinem **Concert** findet Morgen Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, im geheizten Saale des Gewerbehauses statt.
[8879] **Zürn,**
Violoncellist.

---

**Zu dem am 6. Februar im Schützenhause stattfindenden ersten großen im französischen Genre arrangirten Maskenballe nehme ich noch Meldungen zur Theilnahme an den neuen Pariser Quadrillen, sowie an den verschiedenen Tanz-Divertissements, Pas de deux 2c. entgegen.**
**Die 3. Probe zu den bereits getroffenen Arrangements findet Sonnabend, den 23., Abends 9 Uhr, statt.** [8898]
**Albert Czerwinski,**
**Mitglied der Kaiserlichen Tanz-Akademie zu Paris.**

---

**Gewerbe-Verein.**
**Donnerstag, den 21. d. M.,** Abends von 6—7 Bibliothekstunde, dann: Vortrag des Herrn **Professor Troeger** über **die Hansa und ihren Einfluß auf die Verhältnisse zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark.** Fortsetzung. [8901]
Der Vorstand.

---

**Verein junger Kaufleute.**
Donnerstag, den 21. Januar cr.
Abends ½8 Uhr:
**Soirée.**
**Der Vorstand.**

---

**Im Apollo-Saal** (Preuß. Hof).
! Letzte Vorstellungen in dieser Woche!



**Dienstag,** den 19. und **Mittwoch,** den 20. d. M. Abends 7 bis 9 Uhr.
1. Act: **Die Weltstadt London,** insbesondere die einzigen Schätze des Crystallpalastes zu Sydenham, d. Bildungsgang d. Menschheit veranschaulichend.
2. Act: **Die Sonne, der Mond.** Das Neueste von diesen Himmelskörpern.
3. Act: **Brillante Nebelbilder.** Die glänzendsten Erscheinungen im Gebiete der experimentirenden Optik und Magie.
Entrée: Numerirter Sitz 10 Sgr. I. Platz 6 Sgr. II. Platz 3 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. Numerirte Sitz-Billets sind an Wochentagen in Herrn Webers Kunsthandlung zu haben.
**Der Saal ist gut geheizt.**

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**
Mittwoch, den 20. d. Mts., erstes
**Abonnements-Concert.**
Anfang 6 Uhr Nachmittags.
Entrée an der Kasse 5 Sgr.
[8860] **L. Laade.**

---

Abonnements-Billets zu den 8 Concerten 1 Rt. sind noch in meiner Wohnung, Breitgasse No. 46, zu haben.
[8860] **L. Laade.**

---

**Stadt-Theater.**
**Mittwoch, den 20. Jan.** (4. Abon. No. 14). **Das Fräulein von St. Cyr.** Lustspiel in 5 Acten von H. Börnstein. Hierauf: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Act von Suppé.
**Donnerstag, den 21. Jan.** (Abon. suspendu). Benefiz für Frl. Hülgerth. **Die Belagerung von Korinth.** Große heroische Oper in 4 Acten von Rossini. [8902]

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.